

Der perfekte Gürtel

Sie sollen heute nicht den Gürtel enger schnallen, hehe, das kommt erst nach Weihnachten! Ganz im Gegenteil: Machen Sie es sich bequem, entfernen Sie beklemmende Kleidungsstücke und zu eng geschnürte Krawatten, lehnen Sie sich zurück und tauchen Sie ein in die Welt der Gürtel: Der Gürtel ist normalerweise ein Gegenstand, über den man - das heißt ich, aber vielleicht auch Sie - sich sonst keine besonderen Gedanken macht. Er soll freundlichst funktionieren und die Hosen oben halten. Was der lange Lederriemen darüber hinaus noch kann, will ich Ihnen erzählen:

Ich habe einen Freund, der heißt Jörg, und der arbeitet in *dem* Gürtelladen in Lübeck. Er verkauft den lieben langen Tag Gürtel. Stellen Sie sich das einmal vor: An jeder Wand, in jedem Regal, nichts als Gürtel. Keine Tücher, keine Taschen, nein, Gürtel. Deren Leder, erklärte er mir beim letzten Besuch, können vom Kalb oder Rind stammen, aber auch vom Stachelrochen und Straußenfuß, vom Krokodil, Lachs oder Barsch. Richtig gelesen, Barsch wie Fisch, den wir sonst auch gerne auf dem Teller liegen haben. Jedenfalls können diese Tierhäute in allen un-möglichen Farben von türkis bis pink eingefärbt werden und in allen erdenklichen Breiten und Bundweiten zurechtgeschnitten.

Das zum Beispiel macht Martin, der Freund meines Freundes Jörg, und ein echter Experte auf diesem Gebiet. Er steht den lieben langen Tag in den hinter dem Ladenraum liegenden Werkstätten an schönen alten und neuen teuren Maschinen und fräst und färbt und näht und klebt und setzt dreischichtige Riemen, bestehend aus Einlage, Oberleder und Futterleder mit der so genannten Schließe zusammen. Er fertigt Unikate. Passgenau für jeden Bauch. Martin war übrigens mit seinem Laden in Lübeck und in Deutschland der erste, der eine hauseigene Fabrikation anbot. Er arbeitet darauf hin, dass er immer weniger von der hochwertigen Fremdware in seinem klaren und überschaubaren Laden anbietet, dafür mehr eigene Kollektionsware herstellt: Die jeweils in Kleinstserie hergestellten Riemen stimmt er auf Kundenwünsche ab und schaut, ob die Kollektion läuft.

Sein Anspruch ist hoch: „Ich versuche, jeden Gürtel perfekt zu machen.“ Und damit sind wir wieder bei Ziel und Zweck des Dings als solchem: Der Gürtel ist nämlich bei weitem mehr als ein Hosenhalter. Er ist auch ein wertvolles Accessoire, das ein schlichtes, schwarzes Heilig-Abend-Kleid verhübscht und einen out-of-order-Smoking aufwertet. Mein Freund Jörg berät die Kunden dabei – natürlich perfekt. Geschmack hat er nämlich. Und Gefühl für die Kundentaille auch. Was ich mit der Gürtelladengeschichte aber noch sagen wollte: Ist es nicht eine große Gunst, dass in Lübeck noch so kleine Manufakturen existieren? Dass wir hier Hand gefertigtes (von lat. manus = Hand, facere = erbauen, tun, machen, herstellen) erstehen können? Enger schnallen muss man hier übrigens nichts. Perfektion lässt sich „dehnen“.